



SwissLife



Betriebsrechnung 2015

Berufliche Vorsorge
Swiss Life Schweiz

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Swiss Life hat im Jahr 2015 – wie bereits in den Vorjahren – ihre finanzielle Stabilität, ihre Innovationskraft und ihre Wettbewerbsfähigkeit eindrücklich unter Beweis gestellt. Dies in einem Umfeld, das nachhaltig von tiefen Zinsen und tiefen Kapitalerträgen geprägt ist. Swiss Life stellt mit einer weiteren Erhöhung der technischen Rückstellungen die Kontinuität und die langfristige Stabilität für die Kunden der beruflichen Vorsorge sicher.

Bei einem weiterhin hohen Interesse nach Vollversicherungslösungen, konnte 2015 auch eine starke Zunahme der Nachfrage nach teilautonomen Lösungen verzeichnet werden. Die gesamten Prämieinnahmen konnten um 6 Prozent auf CHF 8,7 Mia. gesteigert werden, das Volumen der Vertragsabgänge lag wiederum auf sehr tiefem Niveau.

Die ausbezahlten Versicherungsleistungen – mit einer Erhöhung um 10 Prozent gegenüber Vorjahr – beliefen sich im 2015 auf CHF 6,2 Mia.

Die Verwaltungskosten konnten 2015 dank der konsequenten Umsetzung der Effizienzsteigerungsmassnahmen erneut gesenkt werden. So sanken die Kosten pro aktive versicherte Person um 3,3 Prozent von CHF 460 auf CHF 445.

Die ausgewiesene Netto-Rendite auf Buchwerten betrug 2015 solide 3,40 Prozent. Dieses angesichts des aktuellen Anlageumfeldes ausgezeichnete Ergebnis konnte dank einer zielstrebigem und auf Sicherheit ausgelegten Anlagepolitik erzielt werden.

Wie bereits in den Vorjahren konnten 2015 mit CHF 939 Mio. zusätzliche technische Rückstellungen gebildet werden,

welche die finanzielle Stabilität weiter festigen und die langfristige Finanzierung der Leistungsversprechen für die Versicherten nachhaltig sichern.

Die Ausschüttungsquote beim Geschäft, das der Mindestquote unterstellt ist, lag 2015 bei 92,9 Prozent, womit der gesetzlich geforderte Wert von 90 Prozent erfüllt wurde. Zudem erlaubte es das Ergebnis, dem Überschussfonds insgesamt CHF 156 Mio. zuzuweisen (nach CHF 265 Mio. im Jahr 2014). Der Stand des Überschussfonds beträgt am Jahresende CHF 465 Mio.

Das erzielte Wachstum in der Vollversicherung wie bei den teilautonomen Lösungen, das tiefe Volumen an Vertragsabgängen, die stetigen Verbesserungen im Bereich der Verwaltungskosten und der unkomplizierte Zugang der Vorsorge für die Versicherten über die modernen Portale sowie das stabile Anlageergebnis zeigen, dass Swiss Life mit ihrem Angebot auf dem richtigen Weg ist. Als Vollsor-timenter bietet Swiss Life ihren Kunden ein umfassendes Spektrum an Lösungen in der beruflichen Vorsorge an und kann auf sämtliche Kundenbedürfnisse eingehen.

*Hans-Jakob Stabel
Leiter Geschäftsbereich Unternehmenskunden
Mitglied der Geschäftsleitung*

Auf einen Blick – die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz

Ertrag	2015	2014
Prämien ertrag	8 688	8 196
Sparprämien	7 778	7 304
Risikoprämien	695	683
Kostenprämien	215	209
Kapitalanlageerträge netto	2 119	2 074
Direkte Kapitalanlageerträge	2 050	2 047
Ergebnis aus Veräusserungen	438	157
Währungsergebnis	-8	1
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	-202	0
Zinsaufwand	-14	-3
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-145	-128
Übriger Ertrag	6	24
Rückversicherungsergebnis	-1	-1
Gesamtertrag	10 812	10 293
Aufwand	2015	2014
Versicherungsleistungen brutto	6 213	5 671
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	2 250	2 052
Freizügigkeitsleistungen	3 337	2 923
Rückkaufswerte	591	662
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	35	34
Veränderung versicherungstechnische Rückstellungen brutto	4 020	3 907
Altersguthaben	2 176	2 371
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	1 186	414
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	-16	-27
Deckungskapital Freizügigkeitspolice	297	261
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	4	-11
Übrige technische Rückstellungen	373	899
Abschluss- und Verwaltungskosten brutto	204	211
Übriger Aufwand	20	34
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	156	265
Betriebsergebnis	199	205
Gesamtaufwand	10 812	10 293

Alle Angaben in Mio. CHF

Aufgliederung der Sparprämie

Aufgliederung der Sparprämie	2015	2014
Beiträge zur Alimentierung der Altersguthaben	2 375	2 254
Eingebrachte Altersguthaben (individuell eingebracht)	2 983	4 171
Eingebrachte Altersguthaben (Neuanschluss)	1 269	
Einlagen für übernommene Alters- und Hinterbliebenenrenten	247	71
Einlagen für übernommene Invalidenrenten	26	26
Einlagen für Freizügigkeitspolice	878	782
Total Sparprämien	7 778	7 304

Alle Angaben in Mio. CHF

Aufgliederung der Versicherungsleistungen

Aufgliederung der Versicherungsleistungen	2015
Kapitalleistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	1 047
Rentenleistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	1 203
Total Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	2 250

Alle Angaben in Mio. CHF

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Betriebsrechnung berufliche Vorsorge umfasst das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge in der Schweiz. Die gesetzlichen Grundlagen bilden das BVG (Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge), das VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) und deren Verordnungen.

Die wesentlichen Einnahmegrössen der Betriebsrechnung sind periodische Prämien, Einmalprämien und Kapitalerträge. Die Versicherungsleistungen bestehen vorwiegend aus Leistungen für Alter, Invalidität und Tod, sowie Kapitalleistungen infolge Freizügigkeit und Rückkauf.

Die Ausführungen basieren auf dem statutarischen Abschluss. Der statutarische Abschluss Schweiz stellt die Schweizer Kollektiv- und Einzelversicherung aus versicherungstechnischer Sicht dar. Auf seiner Grundlage kann die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA die Einhaltung der Solvenz- und anderer Vorschriften überprüfen. Der statutarische Abschluss bildet die Grundlage für die Überschusszuweisung an die Versicherungsnehmer, die Dividendenpolitik und die Berichterstattung an die Aufsicht.

Der statutarische Abschluss ist nicht zu verwechseln mit dem Konzernabschluss Swiss Life. Letzterer stellt den Geschäftsgang der gesamten Gruppe aus Aktionärssicht dar. Er wird nach einheitlichen Regeln gemäss IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt. In den Jahresabschluss fliessen auch die Ergebnisse der ausländischen Töchter ein. Ein direkter Vergleich mit dem Geschäftsergebnis Schweiz ist nicht möglich.

Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Das Geschäft der beruflichen Vorsorge kann in die drei Prozesse Sparen, Risiko und Kosten gegliedert werden. Mit den Erträgen werden zuerst die jedem Prozess zugeordneten Aufwendungen gedeckt. Der verbleibende Ertrag wird

anschliessend zur Bildung von Reserveverstärkungen zur nachhaltigen Sicherung unserer Leistungsversprechen und zur Alimentierung des Überschussfonds verwendet.

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung von Deckungskapitalien für neu entstehende Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft

Das Kollektivgeschäft ist zu einem grossen Teil der Mindestquote unterstellt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote – auch Legal Quote genannt – sehen vor, dass mindestens 90 Prozent der Erträge zu Gunsten der

Versicherungsnehmer zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer an einem allfälligen Gewinn einer Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

	2015	2014
Summe der Ertragskomponenten	2 532	2 477
Sparprozess	1 784	1 746
Risikoprozess	548	536
Kostenprozess	200	195
Summe der Aufwendungen	1 508	1 463
Sparprozess	951	933
Risikoprozess	354	324
Kostenprozess	203	206
Bruttoergebnis	1 024	1 014
Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen	798	692
Im Sparprozess		
Langlebigkeitsrisiko	658	413
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	147	279
Zinsgarantien	0	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Im Risikoprozess		
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle*	-7	15
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	2	2
Schadenschwankungen	-2	-17
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	0
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	47	139
Ergebnis der Betriebsrechnung	179	183
Ausschüttungsquote	92,9%	92,6%

Alle Angaben in Mio. CHF

*Einschliesslich Äufnung der Deckungskapitalverstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten

Swiss Life hat im Jahr 2015 im Geschäft das der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 2 353 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Mit einer Ausschüttungsquote

von 92,9% werden die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt.

Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft

Der Mindestquote nicht unterstellt sind Verträge, welche über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen. Dazu zählen Verträge mit eigener Einnahmen-

und Ausgabenrechnung. Hier richtet sich die Partizipation an einem allfälligen Überschuss nach dem vertragsindividuellen Risikoverlauf.

	2015	2014
Summe der Ertragskomponenten	497	489
Sparprozess	335	328
Risikoprozess	147	147
Kostenprozess	15	14
Summe der Aufwendungen	227	250
Sparprozess	140	177
Risikoprozess	72	58
Kostenprozess	15	15
Bruttoergebnis	270	239
Äufnung (+) oder Auflösung (-) technischer Rückstellungen	141	91
Im Sparprozess		
Langlebigkeitsrisiko	127	67
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	12	35
Zinsgarantien	0	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Im Risikoprozess		
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle*	1	2
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	0	0
Schadenschwankungen	1	-13
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	0
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	109	126
Ergebnis der Betriebsrechnung	20	22
Ausschüttungsquote	96,0%	95,5%

Alle Angaben in Mio. CHF

*Einschliesslich Äufnung der Deckungskapitalverstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten

Swiss Life hat im Jahr 2015 im Geschäft das nicht der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 477 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet.

Zusammenfassung

	*MQ	**NMQ	Total
Bruttoeinnahmen	2 532	497	3 029
Leistungen zugunsten der Versicherten			
Summe der Aufwendungen	1 508	227	1 735
Veränderung der technischen Rückstellungen	798	141	939
Zuweisung an den Überschussfonds	47	109	156
Betriebsergebnis	179	20	199
Ausschüttungsquote	92,9%	96,0%	93,4%
Anteil am Gesamtertrag	7,1%	4,0%	6,6%

* MQ: der Mindestquote unterstellt

** NMQ: nicht der Mindestquote unterstellt

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen brutto		Obligatorium	Überobligatorium
Altersguthaben	35 178	17 987	17 191
Zusätzliche Rückstellung für zukünftige Rentenumwandlungen	1 741	1 190	551
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	11 027	4 996	6 031
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	2 085	1 247	838
Deckungskapitalverstärkung der laufenden Renten	2 748	1 272	1 476
Deckungskapital Freizügigkeitspolice	3 580		
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	815		
Teuerungsfonds	869		
Gutgeschriebene Überschussanteile	139		
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	3 217		
Total versicherungstechnische Rückstellungen	61 399		

Alle Angaben in Mio. CHF

Swiss Life hat unter Berücksichtigung des weiterhin anhaltenden tiefen Zinsniveaus zusätzliche Schritte zur Sicherstellung der Verpflichtungen gegenüber den Destinatären vorgenommen. Mit der Bildung von zusätzlichen versicherungstechnischen Rückstellungen konnte die zukünftige Zinsbelastung weiter gesenkt werden. Dies erlaubt Swiss Life

in Zukunft weiterhin ihr Kundenversprechen in voller Sicherheit erfüllen zu können. Zudem verfügt Swiss Life über einen gut dotierten Überschussfonds, der den Destinatären auch in Zukunft eine hohe Partizipation an den Erträgen garantieren wird.

Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten und eine stabile Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zu gewährleisten. Der Überschussfonds darf ausschliesslich zugunsten der Versicherungsnehmer verwendet werden. Er wird über die Zuweisung aus der Betriebsrechnung gespiesen. Aus

ihm werden die Verteilungen an die Versicherungsnehmer entnommen. Gelder, die in den Überschussfonds fliessen, müssen spätestens nach fünf Jahren an die Versicherungsnehmer weiter gegeben werden. In einem Jahr dürfen nicht mehr als zwei Drittel des Überschussfonds an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Stand Überschussfonds Ende 2014	573
Den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	264
Valorisationskorrektur	0
Dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizits entnommen	0
Dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	156
Stand Ende 2015	465

Alle Angaben in Mio. CHF

Vom Ergebnis 2015 konnten dem Überschussfonds Kollektivleben insgesamt CHF 156 Mio. zugewiesen werden.

Der Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er finanziert die zukünftigen Anpassungen der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten an

die Preisentwicklung. Der Teuerungsfonds wird aus Teuerungsprämien der aktiven Versicherten gespiesen.

Stand Teuerungsfonds Ende 2014	858
Vereinnahmte Teuerungsprämien (Risiko- und Kostenteil)	12
Tarifzins	2
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	0
Entnahme für den Kostenaufwand	3
Stand Ende 2015	869

Alle Angaben in Mio. CHF

Bilanzwerte

Total versicherungstechnische Rückstellungen	61 399
Überschussfonds	465
Übrige Verbindlichkeiten (einschliesslich solchen gegenüber Versicherungsnehmern)	1 859
Übrige Passiven	1 822
Bilanzsumme	65 545

Alle Angaben in Mio. CHF

Weitere Kennzahlen

Anzahl Kollektivverträge	42 320
Anzahl Versicherte Ende Rechnungsjahr	612 566
Anzahl aktive Versicherte	441 406
Anzahl Rentenbezüger	78 250
Anzahl Freizügigkeitspolicen	92 910
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium garantiert	1,75%
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium mit Zinsüberschuss	1,75%
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium garantiert	1,25%
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium mit Zinsüberschuss*	1,90%
Umwandlungssatz Überobligatorium Frauen (Pensionierungsalter 64)	5,72%
Umwandlungssatz Überobligatorium Männer (Pensionierungsalter 65)	5,84%

*Für Verträge mit individualisierter Überschussermittlung (IUE) gelten andere Zinssätze.

Angaben zum Anlagejahr 2015

Für einmal kann von einem Jahr berichtet werden, in dem die Langfristzinsen auf Staatsanleihen in bescheidenem Ausmass angestiegen sind, wenn auch mit hoher Volatilität im Jahresverlauf. Die Ausnahmen bilden hier wenig überraschend die Rendite auf eine 10-jährige Staatsanleihe der Eidgenossenschaft, die sich für den grössten Teil des Jahres im negativen Bereich befand. Auch die Verzinsung auf eine 10-jährige Obligation des japanischen Staats lag zum Jahresende tiefer als noch zu Jahresbeginn. Die Ankündigung des QE Programms (Quantitative Lockerung) der EZB im März führte zunächst zu einem Rückgang der Rendite auf die deutsche Staatsanleihe, gefolgt von einem deutlichen Anstieg bis in den Juni.

Die geldpolitische Ausrichtung der Zentralbanken und die Erwartungen der Marktteilnehmer an die künftige Weichenstellung sind unmittelbar an der Performance der grossen Aktienindizes im Berichtsjahr abzulesen. Potenzielle Leitzinserhöhungen und starke Währungen schaden den angelsächsischen Indizes. Sowohl der S&P 500 als auch der britische FTSE 100 schlossen in negativem Terrain ab. Der SMI erholte sich erstaunlich schnell vom Schock der Mindestkursabschaffung. Gemeinsam war allen Indizes die Korrektur sowohl im Juni, August als auch im Dezember 2015. Grexit, Besorgnis um die chinesische Wirtschaft und der freie Fall des Ölpreises zügelten immer wieder den Risikappetit der Anleger und sorgten für erhöhte Volatilität im ganzen Jahr.

Nur der US Dollar und der japanische Yen konnten sich gegenüber dem Schweizer Franken in diesem Jahr aufwerten. Nach dem Entscheid der SNB zur Abschaffung des Mindestkurses gegenüber dem Euro richtete sich die Marktaufmerksamkeit zunächst auf dieses Währungspaar. Ab September 2015 bewegte sich dieser Wechselkurs in einem relativ engen Band von 1,08–1,10. Die deutliche Aufwertung des britischen Pfund gegenüber CHF bis Anfang Dezember wurde weniger thematisiert. Dank der akkomodativen Rhetorik der Bank von England korrigierte das Pfund bis zum Jahresende allerdings wieder deutlich nach unten.

Swiss Life hat in diesem Umfeld an der in den Vorjahren implementierten Strategie festgehalten. Im anhaltend tiefen Zinsumfeld investierte Swiss Life nebst in Anleihen in vorrangig besicherte Darlehen und Infrastruktur. Die zum Teil angestiegenen Zinsen und Aufschläge haben sich negativ auf die Bewertung der festverzinslichen Anlagen ausgewirkt. Der Liegenschaftsbestand wurde wie in den Vorjahren weiter ausgebaut. Die Aktienquote wurde, ausgehend von einem tiefen Niveau, erhöht. Mit diesen Massnahmen erzielte Swiss Life auf den Kapitalanlagen für die berufliche Vorsorge eine Nettorendite von 3,40% (2014: 3,51%). Die Anlageperformance auf Marktwerten lag bei 1,39% (2014: 11,44%).

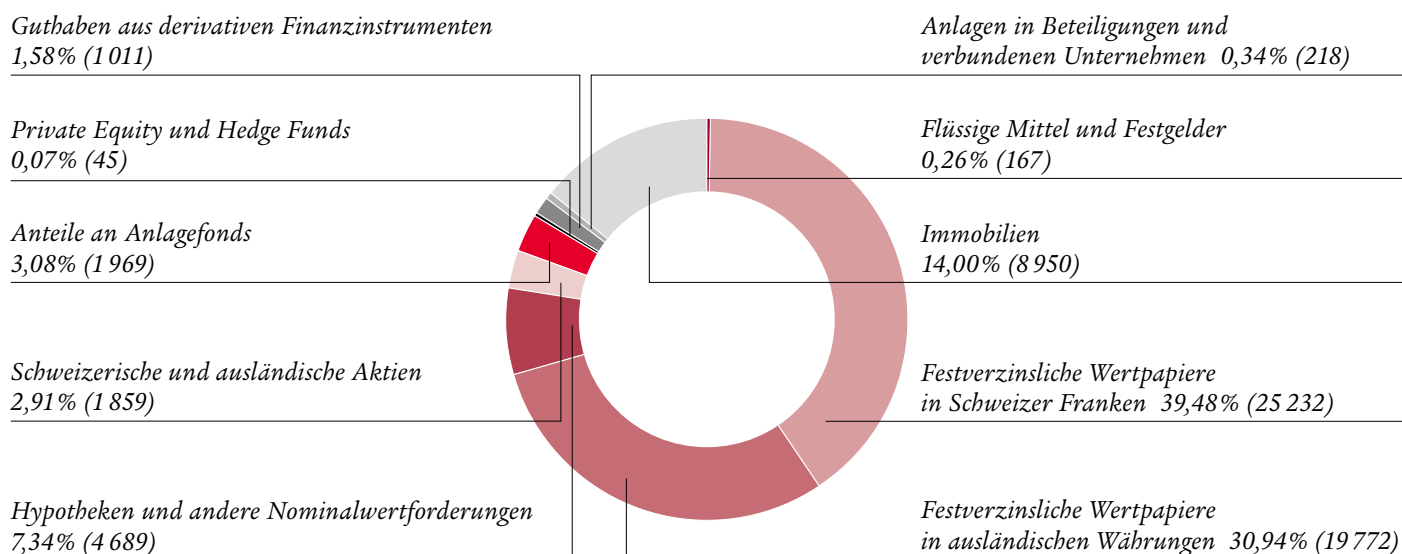
Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life

Swiss Life verwaltet ihre Kapitalanlagen so, dass das eingesetzte ökonomische Risikokapital mit ihrer Risikoneigung im Einklang steht. Swiss Life betreibt dafür ein Asset and Liability Management (ALM), bei dem Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen als Basis für die Anlagestrategie herangezogen werden. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit bezahlen zu können und stets genügend Eigenkapital zur

Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben. Die Anlage der Vermögen der Versicherungsnehmer, der freien Reserven des Unternehmens sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

Das Anlageportefeuille im Detail

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31. Dezember 2015 (in Prozent des Buchwertes).
Das Total beträgt CHF 63 912 Mio. (alle Angaben in Klammern in Mio. CHF).



Kapitalanlagen

Kapitalanlagen	Buchwert	Marktwert
Kapitalanlagebestand zu Beginn des Rechnungsjahres *	61 521	70 155
Kapitalanlagebestand am Ende des Rechnungsjahres *	63 316	70 810
Anteil der Kollektivanlagen **		2,84%
Anteil der nicht kostentransparenten Kapitalanlagen **		0,27%

Alle Angaben in Mio. CHF

* Total Kapitalanlagen minus Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten

** Gemessen am Marktwert des Kapitalanlagebestands am Ende des Rechnungsjahres

Bewertungsreserven

Bewertungsreserven zu Beginn des Rechnungsjahres	8 634
Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahres	7 494
Veränderung der Bewertungsreserven	-1 140

Rendite und Performance

	Brutto	Netto
Kapitalanlageertrag	2 264	2 119
Rendite auf Buchwerten *	3,63%	3,40%
Performance auf Marktwerten **	1,60%	1,39%

Alle Angaben in Mio. CHF

* Kapitalanlageertrag in Prozent des durchschnittlichen Buchwertes

** Kapitalanlageertrag und Veränderung der Bewertungsreserven in Prozent des durchschnittlichen Marktwertes

Bilanzwerte

Total Kapitalanlagebestand	63 912
Übrige Aktiven	1 633
Bilanzsumme	65 545

Alle Angaben in Mio. CHF

Vermögensverwaltungskosten

Vermögensverwaltungskosten in Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten (alle Angaben in Klammern in Mio. CHF).

Kosten der Vermögensbewirtschaftung ohne Immobilienunterhalt	0,21% (145)
Kosten Unterhalt und Instandhaltung der Immobilien	0,11% (77)
Kosten der Vermögensverwaltung mit Immobilienunterhalt	0,31% (222)

Die Vermögensverwaltungskosten ohne Immobilienunterhalt enthalten sämtliche interne Kosten, die sich durch

die Anlagetätigkeit ergeben sowie die externen Kosten. Dazu zählen zum Beispiel die Depot- und übrige Gebühren.

Schema der Vermögensverwaltungskosten

Die Brutto-Aufwendungen für die Bewirtschaftung der Kapitalanlagen der beruflichen Vorsorge werden nach den Kostenkategorien Verwaltung und Bewirtschaftung (TER),

Transaktion und Kommission (TTC) sowie übrigen nicht zuordenbaren Service-Kosten (SC) ausgewiesen.

	TER	TTC	SC
Direkte Kapitalanlagen	202	51	
Einstufige kollektive Kapitalanlagen	5		
Mehrstufige kollektive Kapitalanlagen	6		
Kostenintransparente Kapitalanlagen			
Service-Kosten Kapitalanlagen			6
Total vor Aktivierung	213	51	6
Aktivierete Kosten	0	42	6
Total erfolgswirksam ausgewiesen	213	9	0

Alle Angaben in Mio. CHF

Zusammenfassung

	Marktwert	Total Kosten
Direkte Kapitalanlagen	68 603	253
Einstufige kollektive Kapitalanlagen	1 742	5
Mehrstufige kollektive Kapitalanlagen	272	6
Kostenintransparente Kapitalanlagen	193	
Service-Kosten Kapitalanlagen		6
Total Marktwert/Total vor Aktivierung	70 810	270
Aktivierete Kosten		48
Total erfolgswirksam ausgewiesen		222

Alle Angaben in Mio. CHF

Kostenprämien und Betriebsaufwand

	Betriebsaufwand (in Mio. CHF)	pro Kopf (in CHF)	Kostenprämien (in Mio. CHF)	pro Kopf (in CHF)
Aktive Versicherte	196	445	208	472
Freizügigkeitspolizen	5	55	4	47
Übrige	3		3	
Zwischentotal	204		215	
Rentner	35*	442		
Total	239			

*Der Betriebsaufwand für die Rentner wird im Spar- und Risikoprozess getragen

Die Aufgliederung des Aufwands nach Kostenstellen wird wie folgt dargestellt:

		an Broker und Makler	an eigenen Aussendienst
Abschlussaufwendungen, davon: Provisionen an Broker, Makler, Aussendienst	57	34*	23
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	35		
Aufwendungen für Marketing und Werbung	5		
Übrige Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung	142		
Anteil Rückversicherer am Betriebsaufwand	0		
Total Betriebsaufwand netto	239		

Alle Angaben in Mio. CHF

* inkl. Provisionen für Vertriebskooperationen

Die Verwaltungskosten in der Höhe von CHF 204 Mio. enthalten sämtliche Abschluss- und Verwaltungskosten, die Swiss Life durch das Führen des Kollektivlebens-Geschäfts entstehen. Dank der getroffenen Effizienzsteigerungs-

massnahmen konnte Swiss Life gegenüber 2014 die Verwaltungskosten von CHF 211 Mio. auf CHF 204 Mio., d. h. um 3,3%, senken. Swiss Life ist bestrebt, diesen Kostenaufwand auch in Zukunft weiter zu senken.

So fängt Zukunft an.

*Swiss Life AG
General-Guisan-Quai 40
Postfach
8022 Zürich
www.swisslife.ch*